

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Dienstag, 13. Dezember 2011 17:44
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_147: die Pharisäer geben ein Versprechen

Liebe Liste,

die heftige Diskussion des natur-vollendeten und sehr willensstarken Oberägypters mit den 2 Pharisäern und 2 Leviten geht weiter und diese geben dem Ägypter ein gewichtiges Versprechen; siehe hierzu den folgenden Text des Kapitels 147.

[GEJ.07_147,01] Der Ägypter aber fragte sie, sagend: „Nun, wie gefallen euch zum Beispiel diese nun von mir gewirkten Zeichen?“

Der Oberägypter hat mit seiner Willensmacht **12** riesengroße Adler aus den Lüften herbeigeholt und diese haben die 4 Tempel umstellt (umzingelt).

Es sind 12 Tiere (Riesenadler) und ist eine bedeutende Anzahl, eine Zahl mit tiefem, geistigen Gehalt.

Man beachte: Der Kreis wird in 12 Segmente geteilt um gleichgroße Umlaufabschnitte - z.B. Stunden - anzuzeigen oder die vollkommene Anzahl der Windrichtungen (ebenfalls 12 Segmente eines Kreises) darzustellen. Die 12 ist auch ein altes und bedeutendes Zählmaß und wird Dutzend genannt.

Man kann es auch so sehen: 2×3 ist die 6 (= halber Kreis) und 4×3 ist die 12 (= voller Kreis).

Bei der Gelegenheit: Die Zahl 4 zeigt die maximale Ausdehnung an; zu 4, zu 40, zu 400 wäre eine eigene Betrachtung nötig, wäre aber in diesem Zusammenhang zu aufwendig.

Mit der 2×3 wird die 6 erreicht und das sind die 6 Abschnitte, die nach der Ordnung Gottes benötigt werden um den geistig vollendeten Menschen (siehe A-dam der Genesisgeschichte in 1.Moses 1) zu erschaffen. Bezogen auf die aus Gott in allem Erschaffenen wirkenden Kräfte (Geister) sind das Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld. (Die 7. Kraft, die barmherzige Liebe, ist die "Rückbindung" zur 1.. Kraft (Liebe) und kommt erst durch Jesus in den vollen Fokus; die Barmherzigkeit wirkt in allen anderen 6 Kräften mit.)

Die ersten 3 Kräfte stellen ein Dreieck dar und sind Liebe, Weisheit, Wille. Sie sind "oben" bei Gott und realisieren sich "unten" in der Natur in den entsprechenden **zweiten 3 Kräften wiederum als Dreieck aber nun aus Ordnung, Ernst, Geduld.** Legt man beide Dreiecke übereinander und dabei die Spitzen der beiden gleichschenkligen Dreiecke gegeneinander (eine Spitze nach oben, die andere Spitze nach unten zeigend) ergibt sich das bekannte Bild des Davidstern (der 6-Stern).

Diese 2×3 gehen den Weg von oben (aus dem Geist) hinunter in die natürliche Welt. Der Beginn des Weges ist oben und geht nach unten: aus Gott geht es heraus in das natürliche Dasein, bis ganz hinunter in den Halbkreis: auf dem Zifferblatt der Uhr von der 1 bis zur 6.

Dann folgt der gegenläufige Weg (Rückweg): Hier ist der Beginn nicht oben im Geistigen, sondern unten in der Natur und der Weg geht hinauf in das Geistige, nicht hinunter in das Natürliche. Der Weg geht aus der Natur (von unten) hinauf zum Geist (nach oben). Das sind auf dem Zifferblatt der Uhr die 7 bis zur 12.

Aus den ersten 3 oben werden die zweiten 3 unten = $2 \times 3 = 6$ (von der 1 bis zur 6).

Aus den dritten 3 unten werden die vierten 3 oben = $2 \times 3 = 6$ (von der 7 bis zur 12)

Das sind insgesamt 4 Teilbereiche aus je 3 (1-3; 4-6; 7-9; 10-12) wie die 4×3 Stunden auf dem Zifferblatt der Uhr.

So ergibt sich:

*** Liebe (1) wird zu Ordnung (4),
Weisheit (2) wird zu Ernst (5),
Wille (3) wird zu Geduld (6).
Der Weg geht von oben nach unten: vom Geist in die Natur.

*** Ordnung (4) löst sich in Liebe (1),
Ernst (5) löst sich in Weisheit (2),
Geduld (6) löst sich in Wille (3).
Der Weg geht von unten nach oben: von der Natur in den Geist.

Die ersten 6 sind 2×3 , d.h. zwei gleichschenklige Dreiecke und übereinander gelegt der **Davidstern**.

Die zweiten 6 sind 2×3 , d.h. zwei gleichschenklige Dreiecke und übereinander gelegt der Davidstern.

Legt man die beiden Davidsterne (6-Sterne) übereinander und versetzt die beiden Sterne so, dass alle Sternspitzen den gleichen großen Abstand zueinander haben, hat man das Bild der **Windrose**, den 12-Stern und damit die Zahl 12: das ist 4×3 oder 2×6 oder 1×12 .

Weil mit den Zahlen $2 \times 3 = 6$ die Geistkräfte Liebe, Weisheit, Wille und dann Ordnung, Ernst, Geduld verbunden sind (1. Kraft, 2. Kraft ... bis 6. Kraft) und diese 6 Geistkräfte zuerst von oben nach unten (von Gott heraus) wirken und dann folgend von unten nach oben (zu Gott zurück) wirken, entsteht ein Stern mit 12 Spitzen aus 4 gleichschenkligen Dreiecken, die sich überdecken (die Windrose oder das Zifferblatt).

Die 12 ist die Anzahl (keine hebräische Zahl) für ein gesamtes Geschehen: einmal 6 in der Anzahl (2×3) von oben nach unten wirkend und einmal 6 in der Anzahl (2×3) von unten nach oben wirkend. Die 12 ist die Anzahl aller Richtungen, in denen etwas wirkt (z.B. der Wind im Kreis der Windrose).

Das kann man wie folgt illustrieren:

- Die Zeit (Uhrzeit) verstreicht in 6 Stunden in Richtung unten und in 6 Stunden oben im Kreisrund.
- Der Wind (Windrichtungen) weht in 6 Richtungen heraus und in 6 Richtungen hinein und bildet dabei ein Kreisrund.

Die sehr alte Schrift "Sepher Yezirah" (a book on creation: ein Buch der Schöpfung), dem Wissen des alten Ägypten (des Weisheitsgottes Thoth der Ägypter, dann Hermes Trismegisti der Römer) zugrunde liegt, kennt 6 Schöpfungsrichtungen. Damit werden die 6 möglichen Wege aus Gott heraus benannt. Aber da die Schöpfung auch wieder zu Gott zurückkehrt (siehe die Lehre Jesu), sind es noch mal 6 Wiedervereinigungs- oder Rückkehr- Richtungen zu Gott: es sind 2×6 Richtungen = 12.

Einer andersartige Betrachtung kann man anwenden, wenn die 12 in ihre Bestandteile 10 und 2 aufgeteilt wird. Auch dieses Ergebnis zeigt, dass die 12 das Vollständige, der Kreisrunde ausdrückt.

Die hebräische Zahl 10 ist das Schriftzeichen <jod> und die hebräische Zahl 2 ist das Schriftzeichen <beth> und damit die beiden Hieroglyphen "rechte Hand" = <jod> und "Haus" = <beth>.

Zieht man die hieroglyphische Betrachtung zu Rate, ergibt sich:

Die Hand des Geistes (die geistige Tätigkeit), <jod> = 10 erschafft für sich ein Haus (einen vollkommenen Behälter), <beth> = 2. Die 10 und die 2 sind in Summe die 12 oder das vom Geist erschaffene vollständige Haus

(4 Dreiecke zu einem 12-Stern geformt: Zifferblatt, Windrose).

Aber nach diesem aufwendigen Ausflug in die Welt der Zahlen wieder zurück zum Geschehen auf dem Berg bei Emmaus und der heftigen Diskussion des naturvollendeten Oberägypters mit den 4 Templern.

(Über den inneren Sinngehalt der Zahl 4 - ebenfalls mit hoher geistiger Bedeutung - kann ein andermal berichtet werden: die 4 ist eine immer wieder verwendete Zahl in religiösen Texten.)

(GEJ.07_147,03) Er (der Oberägypter) aber sagte: „O ihr elenden Heuchler! Vor mir habt ihr nun wohl Furcht, weil ihr solches von mir gesehen und erfahren habt; aber Den (Jesus) sucht ihr zu fangen und zu töten, durch dessen allmächtigen Willen, den ich kenne, ich nun das alles gewirkt habe! O ihr elend blinden Narren! Wer ist denn mehr: der Herr oder der Knecht, der Meister oder der schwache Jünger? Bebet ihr nun vor mir schon so sehr, wie werdet ihr denn vor Seinem Angesichte bestehen?!“

[GEJ.07_147,04] Sagten mit einer ganz verzagten Stimme die Pharisäer: „Ja, ja, du überaus mächtiger Mann, du hast nun ganz richtig und wahr gesprochen; aber wir können denn am Ende und im Grunde des Grundes doch nicht dafür, daß der Tempel sich gegen den Propheten aus Galiläa (Jesus) gar so feindlich stellt! Der Tempel mit seinen Einrichtungen ist ein noch immer weltlich mächtiger Strom; wir befinden uns inmitten dieses Stromes und können unmöglich gegen seine Wogen schwimmen! So aber schon der mächtige Prophet den Tempel nicht umwandeln mag oder will, was sollen dann wir ohnmächtigen Mitglieder desselben gegen ihn vermögen?! Ja, hätten wir deine uns unerklärliche Macht, da wollten wir den hohen Priesterrat bald umgestimmt haben; aber allein mit puren Worten ist das unmöglich. Wir können uns in der Folge höchstens einer Mitstimmung (Zustimmung bei einer Abstimmung) gegen den großen Propheten enthalten oder den Tempel auch verlassen, das heißt, wir können uns in ein mehr privates Leben mit unseren Mitteln zurückziehen, – aber umändern können wir den Tempel nicht, was du mit deiner wahrlich großen Weisheit gar wohl einsehen wirst. Aber du und noch mehr der große Prophet könntet den Tempel und seine Diener mit solchen Zeichen schon umändern; aber wir allein können das nicht.“

Die Templer sind der Ansicht, dass ihre Oberen (Vorgesetzte) des Tempels nur durch Wundertaten umgestimmt (bekehrt) werden können; gutes Argumentieren hilft nicht, sagen sie.

[GEJ.07_147,05] Sagte der Ägypter: „Das, was ihr da zu eurer Entschuldigung nun vorgebracht habt, weiß ich nur zu gut; aber ich weiß auch, daß eben ihr, streng an der Seite eures Hohenpriesters, es seid und waret, die den eigentlichen Kern der grellsten Feindschaft gegen den größten Propheten, den je die Erde getragen hat, bildetet, – und das ist arg und böse von euch.

[GEJ.07_147,06] Ich aber sage es euch nach der ewigen Weisheit Gottes in mir: Der große Meister, voll des Geistes Gottes und aller Seiner Kraft und Macht, will die Menschen nicht durch pure Zeichen, sondern vielmehr durch Seine reinste und weiseste Lehre auf den Weg des Lichtes und des Lebens setzen, weil die Zeichen die Menschen wohl nötigen, an Ihn und Sein Wort zu glauben, – aber sie verschaffen niemandem eine innere freie und lebendige Überzeugung von der großen Wahrheit; solange aber dem Menschen diese fehlt, die er sich nur durch das genaue Handeln nach der Lehre verschaffen kann, so lange ist er der Seele nach auch noch als ein Toter anzusehen. Denn der pure, blinde und genötigte Glaube gibt dem Menschen kein inneres, wahres Leben, sondern nur der lichtvolle und durch das Handeln lebendige Glaube, und dieser wird nie und nimmer durch äußere Wunderzeichen, sondern nur durch das lebendige Wort der ewigen Wahrheit aus Gott von jenem Menschen erreicht, der es als solche Wahrheit annimmt und danach tätig wird.

Geist und Seele des Menschen können nicht durch Wunder in einen besseren Bewusstseinsstand gehoben werden: Wunder, wenn sie geglaubt werden, wirken immer als Nötigung auf Geist und Seele des Menschen.

Der Mensch kann nur aus eigener Einsicht im Herz und im Verstand (mit den Mitteln seines Gemütes) zur vertieften und dauerhaft verfügbaren Erkenntnis gelangen: die

Erkenntnisse muss sich der Mensch selbst und im freien Willen erarbeiten: nicht durch Wunder.

Wird der Mensch durch ein beeindruckendes Ereignis, das von außen auf ihn einwirkt, angeregt und sogar stark erregt in seinem Herzen (weil es für ihn ein Wunder ist), ist der Mensch bei diesem Erleben der Einwirkung auf ihn selbst nicht aktiv beteiligt.

Eine Erkenntnis, die aufgrund äußere Veranlassung erfolgt, wird nicht zu eigenem, zu persönlichen Eigentum im Menschen. Eine solche von außen gegebene Erkenntnis (ein Wunder) bleibt immer als aufgezwungen in ihm haften: er kann das Geschehene glauben, aber er kann es nicht mit Herz und Verstand zum seinem persönlichen Eigentum in seiner Seele umwandeln; das Wundergeschehen bleibt ihm fremd: er kann es "bewundern", aber er kann nicht als Eigens annehmen, er wird nicht sein geistiges Eigentum.

Ein Wunder ist eine Demonstration von Erkenntnis, eine Vorführung wie im Theater: ein Betrachter, der sich das Erlebte (Gesehene, Gehörte) nicht durch Eigenarbeit der Seele aneignet. Deshalb bleibt der Seele ein erlebtes Wunder immer "wundersam", d.h. fremd, weil es ohne erarbeitetes Eigenerleben anwesend ist, es ist gegeben (oder geschenkt) worden. Ein Geschenk hat einen anderen inneren Charakter als ein selbst erarbeiteter Gegenstand.

Es sollte deshalb nicht Ziel einer Kirche (siehe römische Kirche) sein, die Gläubigen mit Wundererzählungen vom eigenen Bemühen um Erkenntnis und damit Bereicherung der Seele durch eigenes Suchen abzuhalten. Aber für die Priester hat dieses Verhalten der Kirche viele Vorteile (siehe Heiligenberichte): die Gläubigen lernen an die Aussagen ihrer Priester besser zu glauben; die Gläubigen können leichter geistig abhängig gemacht werden und so geschieht es auch (siehe Lourdes, siehe Fatima siehe xyz).

[GEJ.07_147,07] Da aber das der große Meister aus Galiläa (Jesus) wohl am allerklarsten weiß und einsieht, was Seinen Menschen zum wahren Heile gereicht, so wirkt Er Selbst offen vor der Welt auch nur wenige Zeichen, sondern lehrt sie nur den Willen Gottes der vollen Wahrheit nach erkennen und muntert sie auf, denselben auch zu erfüllen; Zeichen aber wirkt Er (Jesus) nur, wo Er es wohl einsieht, daß sie niemandem an seiner Seele schaden können.

[GEJ.07_147,08] Er (Jesus) will darum aber auch dem Tempel keinen Zwang antun und läßt ihn frei walten; wenn aber der Tempel nicht nachlassen wird, so wird der Tempel samt seinem ganzen Anhang dem Gericht und seinem Untergange überlassen werden (Zulassung; nicht Verurteilung). Das merket euch wohl und schreibt es euch hinter die Ohren! Denn Gott, der ist, ewig war und ewig sein wird, läßt mit Sich nicht scherzen, da Er Selbst in Seinem höchsten göttlichen Ernste die Menschen für eine wahre, ewige Seligkeit bestimmt hat.

[GEJ.07_147,09] Denn wenn es um den Menschen so etwas ganz Geringfügiges wäre, so würde ihn Gott erstens nicht wunderbar weise und kunstvoll eingerichtet haben, so daß er schon seinem Leibe nach ein höchstes Meisterwerk der gesamten materiellen Schöpfung ist, und zweitens würde Er ihm nicht eine Seele gegeben haben, die Ihm, dem Schöpfer, selbst in allem ähnlich werden kann, wenn sie das nur ernstlich will, – und drittens würde Er nicht schon so oft zu den Menschen Selbst geredet und sie belehrt haben, was Sein Wille ist, welche Absichten Er mit ihnen hat, und was sie erreichen können.

[GEJ.07_147,10] Wenn ihr nun das wohl bedenket und euer ganz verkehrtes Leben dagegen betrachtet, so werdet ihr es doch einsehen, wie sehr ihr stets mit Wort und Tat dem göttlichen Willen zuwiderhandelt, und ihr müsset daraus auch das erkennen, daß ihr eben aus dem Grunde, daß ihr dem göttlichen Willen allzeit widerstrebt habt, nun auch den großen Meister aus Galiläa also hasset und verfolget! Der zeigt euch nur zu klar, daß alle eure Werke wider den Willen Gottes und somit vollends böse sind! – Habt ihr mich wohl verstanden?“

[GEJ.07_147,11] Sagten die Pharisäer: „O ja, verstanden haben wir dich schon, und du hast auch ganz wahr geredet; aber wir sehen auch leider ein, daß wir im Tempel dadurch keine große Änderung bewirken werden, wenn wir im Rate auch alles das, was wir hier erlebt haben, getreu kundgeben werden. Übrigens werden wir uns vom hohen Rate die Zungen nicht binden (den Mund verbieten) lassen und werden ihm unser Bedenken ganz offen dartun. Wir für uns aber werden fortan keine Gegner des großen Galiläers mehr sein; denn wir sehen es nun an dir schon ein, wie weit es ein Mensch bringen kann, wenn er die Wege kennt und den vollernstlichen Willen hat. Hast

du als ein Mensch es so weit gebracht, – warum der Galiläer nicht noch weiter?! Wir werden seine Lehre, von der wir schon so manches wissen, da er schon zu öfteren Malen im Tempel gelehrt hat, so für uns, sie mit der Schrift vergleichend, durchprüfen und sie uns dann zu unserer eigenen Lebensrichtschnur machen. Ist es recht also?“

[GEJ.07_147,12] Hier trat Raphael (der hohe Engel) vor und sagte: „Da werdet ihr aber sehr vieles gutzumachen haben, was ihr der armen Menschheit Übles und Böses angetan habt! Ohne das ist für euch keine Vergebung eurer Sünden möglich; denn so euch die Menschen nicht vergeben, was ihr ihnen schuldet, da kann es euch auch Gott nicht vergeben!“

Eine Vergebung des Bösen und Üblen erfolgt bei Gott nur, wenn die Menschen, die sich versündigt haben, mit ihren Nächsten, gegen die sie gesündigt haben, selbst (unter sich) in Versöhnung gekommen sind.

Nur wenn der Sünder mit dem, an dem er sich versündigt hat, wieder im Reinen ist, d.h. Vergebung herrscht, sind die Sünden auch vor Gott vergeben.

Vergebung von üblem, von bösem Tun muss unter den beteiligten Menschen stattfinden. Vergeben Geschädigte ihren Schädigern nicht, weil die Schädiger nicht oder nicht ersthaft beim Geschädigten um Vergebung bitten, ist übles Tun nicht vergeben.

Arroganz und Hochmut verhindern sehr leicht, dass ein Schädiger den von ihm Geschädigten um Verzeihung, um Vergebung bittet. Dafür gibt es viele Beispiele.

Es gibt auch den umgekehrten Fall: der Geschädigte nimmt das Bemühen des Schädigers um Verzeihung nicht an: die vom Schädiger geleistete Wiedergutmachung soll "auf ewig" beibehalten werden; er soll auf Dauer (über Generationen) "bluten müssen", so will es der Geschädigte.

Vor Gott kommt es auf die freie Einigung der Parteien an; hier zeigt sich, wie der Einigungswille der Parteien wirklich ist.

[GEJ.07_147,13] Sagte ein Pharisäer: „Was haben wir denn gar so Arges der Menschheit zugefügt? Wir handelten wohl strenge nach den Gesetzen des Tempels, aber sonst wüßten wir wahrlich nicht, was wir außerdem der Menschheit gar so Arges zugefügt hätten!“

[GEJ.07_147,14] Sagte Raphael: „Wartet nun, – des Nikodemus Leute bringen soeben eine Leibesstärkung; wenn diese eingenommen sein wird, dann werde ich euch schon einige Beweise liefern, die es euch zeigen werden, was ihr mit der armen Menschheit getrieben habt! Aber nun eine kleine Geduld!“

Der Engel Raphael hat einen gewichtigen Grund, weshalb er eine Unterbrechung dieser Aussprache wünscht.

[GEJ.07_147,15] Sagte der Pharisäer: „Wir wollen uns schon ein wenig gedulden; ob wir aber auch eine Leibesstärkung zu uns nehmen werden, das bezweifle ich sehr, – denn du hast uns nun eben nicht etwas besonders Tröstliches und Erfreuliches kundgetan. Alles, was uns dieser mächtige Ägypter gesagt und getan hat, hat uns nicht so sehr angegriffen wie eben das, was du (Engel Raphael) uns gesagt hast!“

[GEJ.07_147,16] Es ist schon wahr, daß vom Tempel aus gar manche Bedrückungen verübt worden sind, die wir anordnen mußten, weil wir zu den obersten Gewalthabern des Tempels gehören; aber die Gesetze, deren Handhaber und Vollzieher wir waren, haben ja schon lange vor uns bestanden. Wir können da wahrlich nicht dafür, daß es bei uns solche Gesetze gibt! So wir aber auf dem gesetzlichen Wege irgend Menschen zu einem Schaden gebracht haben – was wahrlich eben nichts

Seltenes war –, da fragt es sich dann sehr, ob wir auch solchen Schaden wieder gutzumachen haben!“

[GEJ.07_147,17] Sagte Raphael: „Nur eine kleine Geduld, bis wir das Brot, den Wein und die etlichen Fische verzehrt haben werden, dann werde ich euch schon antworten!“

Wieder wird den Anwesenden bei Jesus "Brot und Wein" (Liebe und Weisheit) zur Stärkung von Leib und Seele gegeben, zusätzlich "Fisch", der eine gute Nahrung für den Leib ist.

[GEJ.07_147,18] Hierauf wurden die Körbe mit Brot, Wein und Fischen vor die verschiedenen Gästegruppen gestellt. Alle stärkten sich.

[GEJ.07_147,19] Nur die vier Templer wollten sich trotz allen Zuredens nicht daran beteiligen; denn einer sagte: „So ein Jude ein Sünder ist, da muß er fasten, beten, in Sack und Asche Buße tun und nicht essen und trinken gleich anderen ehrlichen Menschen, die rein und gerecht vor Gott und vor allen Menschen sind. Wir werden nicht essen und nicht trinken, bis wir erfahren haben werden, wie und wodurch wir zu Sündern geworden sind.“

In dieser Situation, die vor allem durch den Engel Raphael verursacht wurde, wollen sich die 4 Templer an das alte Regelwerk ihres Glaubens halten und nicht essen und trinken.

Nach dieser Einlassung des Engels Raphael und einer wichtigen Stärkung von Geist (Wein), Seele (Brot), Leib (Fisch), an der die beiden Pharisäer und die beiden Leviten nicht teilgenommen haben, legt Raphael die Sünden der Pharisäer offen; siehe hierzu das folgende Kapitel 148 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd